



Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe

Bundesverband der Selbsthilfeorganisationen
zur Unterstützung von Erwachsenen mit
Leukämien und Lymphomen e.V.

DLH-Geschäftsstelle:

Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn

Tel.: 0228-33 88 9 200

Fax: 0228-33 88 9 222

E-Mail: info@leukaemie-hilfe.de

Internet: www.leukaemie-hilfe.de



Mitglied bei



Presse-Mitteilung

06/2021

Bonn, den 15. November 2021

Jeder Tag des Abwartens kostet Menschenleben

Die DLH unterstützt den Aufruf von 35 führenden Expertinnen und Experten zu einem unverzüglichen, konzertierten Handeln in der Corona-Pandemie.

Bonn - 35 führende Expertinnen und Experten, unter ihnen der Kölner Internist und Onkologe Prof. Dr. Michael Hallek und die Virologin Prof. Dr. Melanie Brinkmann, haben in einem offenen Brief die Politik in Bund und Ländern aufgerufen, bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie endlich „ihrer Verantwortung umfassend gerecht zu werden.“ Die Unterzeichner „empfinden eine tiefe Enttäuschung über die Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und über den wiederholt nachlässigen Umgang mit dem Wohlergehen der Menschen, die auf den Schutz des Staates angewiesen sind.“

Wir, die Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e.V., als bundesweiter Zusammenschluss von über 80 Patientenselbsthilfegruppen, unterstützen den Aufruf der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausdrücklich und mit allem Nachdruck!

Für uns Patientinnen und Patienten mit teils schwersten hämatologischen Krebserkrankungen ist es unerträglich, dem ständigen Zuwarten, der Unentschlossenheit und Unklarheit der Politik und der teils parteipolitisch statt faktisch motivierten Kommunikation zusehen zu müssen.

Anders als zu Beginn der Pandemie vor immerhin mehr als anderthalb Jahren wissen wir heute ungleich mehr. Viele Fakten sind bekannt und mit Studien belegt. Wir haben auch kein Materialproblem mehr, Impfstoffe, Masken etc. sind vorhanden. Allerdings laufen den Kliniken ausgelaugte Pflegekräfte davon, weshalb vorhandene Geräte und Betten mangels Personal zum Teil nicht genutzt werden können.

Wir haben ein Entscheidungs- und Handlungsproblem und damit in zunehmendem Maße ein Kapazitätsproblem in der klinischen Versorgung. Bereits heute werden elektive Behandlungen verschoben, um Betten für die zunehmende Zahl - in der Mehrheit ungeimpfter - Covid-19-Patienten

bereit zu halten. Wir befürchten, dass die Versorgung von Krebspatienten aufgrund der Überlastung des Gesundheitssystems zunehmend leiden wird. Bereits heute melden uns Patienten, dass Nachsorge- und Kontrolltermine in Kliniken wegen des Zulaufens der Häuser in das kommende Jahr verschoben werden.

Die Gefahr der Ansteckung mit der infektiöseren Deltavariante nimmt angesichts eines Gefährdungsmixes aus immer noch zu geringer Immunsierungsquote, nachlassendem Impfschutz, fehlendem Abstand auf wieder zugelassenen Großveranstaltungen, Leichtsinn und Ignoranz von Tag zu Tag zu.

Wir fordern daher alle politisch Verantwortlichen zu unverzüglichem konzertiertem Handeln nach bundeseinheitlichen Vorgaben in einer nationalen Kraftanstrengung auf!

Im Sinne der Abwendung von Gefahren für die von uns vertretenen Patientinnen und Patienten schließen wir uns ferner der Forderung an, einen nationalen Krisenstab mit Fachleuten aus Virologie, Medizin, Öffentlicher Gesundheit sowie Praktikern mit Leitungserfahrung zu bilden.